Peterswalder Kleinbahnpostille. Mit Bildern. Von Eisenbahn- und Modellbahnfreunden abhängig. Spurweitenübergreifend

Nr. 32 – September 2016

Peterswalder Kleinbahnpostille

Da ist sie wieder – die neue Ausgabe der PKP!

Einige wenige hatten die Nummer 31 aufmerksam gelesen und sich umgehend für das Weiterbestehen der Kleinbahnpostille ausgesprochen. Vielleicht waren es doch einige mehr, die die Zeilen gelesen haben doch gemeldet hatten sich zu meinem in der Einleitung dargelegten Gedanken eben sehr wenige.

Für eine neue Ausgabe sprachen aber auf jeden Fall die Leserzuschriften aus den vergangenen Jahren und die Eindrücke der kurzen Urlaubsfahrt – sie ging über eine Woche – in den Süden Deutschlands.

Claus hatte zu einem Fahrwochenende an den Bodensee eingeladen. Ein weiter Weg, sicher. Eigentlich ist eine „kurze Urlaubsfahrt“ was anderes. Aber da derartige Treffen bei ihm vor Jahren regelmäßig in Breitenbach in Thüringen durchgeführt wurden, wollte und musste ich unbedingt dorthin. Ein bisschen Modellbahnzeug hatte ich eingepackt, dass es zum größten Teil nicht zum Einsatz kam, lag hauptsächlich am „Rahmenprogramm“, dass durchaus mit Eisenbahnthemen gespickt war.

Los ging es also am Morgen des 29. Juli.

Schon auf der Anfahrtsstrecke, hauptsächlich über die A71 und A7, gab es einige Hinweise auf den bekannten großen braunen Tafeln. „Modellbahnanlage Wiehe“, „Museumsdorf Fladungen“ – auf beiden Tafeln waren Dampfloks zu sehen. Ich verließ jedoch erst tief im Ländle die Autobahn. An einer Stelle, an der man dies im Prinzip entweder nach links ins Härtsfeld hinein oder etwas später nach rechts in Richtung „Öchsle“ machen kann, entschied ich mich für die erste Route.

Auch die Ankunft in Friedrichshafen war mit einem kurzen Zwischenhalt an einer geschlossenen Schranke als „zünftig“ zu bezeichnen. Ebenso interessant die Straßen- und Bahnstreckenführung unmittelbar vor dem Hauptbahnhof mit der Einführung der Strecke zum Stadtbahnhof und der Brücke hier. Durchaus modellbahnmäßig.

Genaueres dazu und zu den besuchten Orten und Objekten wird auf den nächsten Seiten und in der oder den nächsten Ausgabe der PKP zu sehen und zu lesen sein.

Viel Spaß beim Schauen und Lesen.

Und: lasst vielleicht hin und wieder mal etwas von Euch hören.

Meint Peter

*Wer meinte, diese Ausgabe würde ohne den „Pollo“ auskommen, hat sich geirrt. Schließlich fährt die Bahn auch in diesem Jahr, das auch im Ausklang in und um Lindenberg noch einige Höhepunkte zu bieten hat, unter anderem die **„Schmalspur-EXPO 2016“**, die am **17. und 18. September** ihre Türen für die Besucher öffnet. Und auch mit einer Diesellok am Zug lohnt die Mitfahrt. (Foto vom 17. Juli 2016)*

Ein Abstecher nach Neresheim

Die hier vorhandenen Triebwagen mit ihren Regelspurkupplungen habe ich bei diesem Besuch „auf gut Glück“ leider nicht gesehen. Für die Dokumentierung der mit diesen möglichen Kupplungsvariante beim Rollbockverkehr, die bei vielen Kleinbahnen besonders im Westen Deutschlands anzutreffen und bei den Bahnen in der DDR absolut ungebräuchlich war, hätte ich gern ein Foto für meine Sammlung gemacht. Immerhin standen aber ein Zwischenwagen und das im Aufbau befindliche „Krokodil“ draußen (? für letzteres, zumindest für dessen Zustand wohl berechtigt), was mein auf den Schmalspur-Güterverkehr gerichtetes Interesse allerdings durchaus befriedigte.

Auf jeden Fall erfüllte dieser Abstecher seinen Zweck: eine Viertelstunde Pause, um sich die Beine zu vertreten und frische Luft zu atmen und sich erfrischt auf die nächste Etappe zu begeben.

Ein Modellbahnwochen-ende bei Claus am Bodensee

Über eine längere Zeit gehörten die Modellbahntreffen bei Claus in Thüringen zu den Höhepunkten des Hobbyjahres.

Mit dem Umzug der Familie in den äußersten Süden der Republik war es damit zunächst vorbei. Nun, nachdem man sich am Bodensee eingerichtet hatte, sollte die schöne Tradition wiederbelebt werden.

Auf die frühzeitige Bekanntgabe des Termins und die Einladung konnte ich nur positiv reagieren und so fuhr ich am 29. Juli gen Süden, holte in Friedrichshafen am Bahnhof noch meine Elke ab, die davor schon eine Woche Urlaub in den österreichischen Alpen verbracht hatte und an diesem Tag mit dem IC nur die relativ kurze Strecke von Landeck aus anreisen musste. Die Eisenbahnbrücke kurz vor dem Stadtbahnhof hatte ich in der Einleitung schon erwähnt. Schaut man sich bei Gelegenheit mal in Google Maps die Bahnsteige von Friedrichshafen Hafen an, so ist der Abstand zur Spitze eines Bahnsteiges von Friedrichshafen Stadt kürzer als die Bahnsteiglänge. Schon ein wenig kurios, diese Anlage. Und irgendwie auch wie „Modellbahn im Maßstab 1:1“.

Bis an das eigentliche Tagesziel war es von hier aus nicht mehr weit.

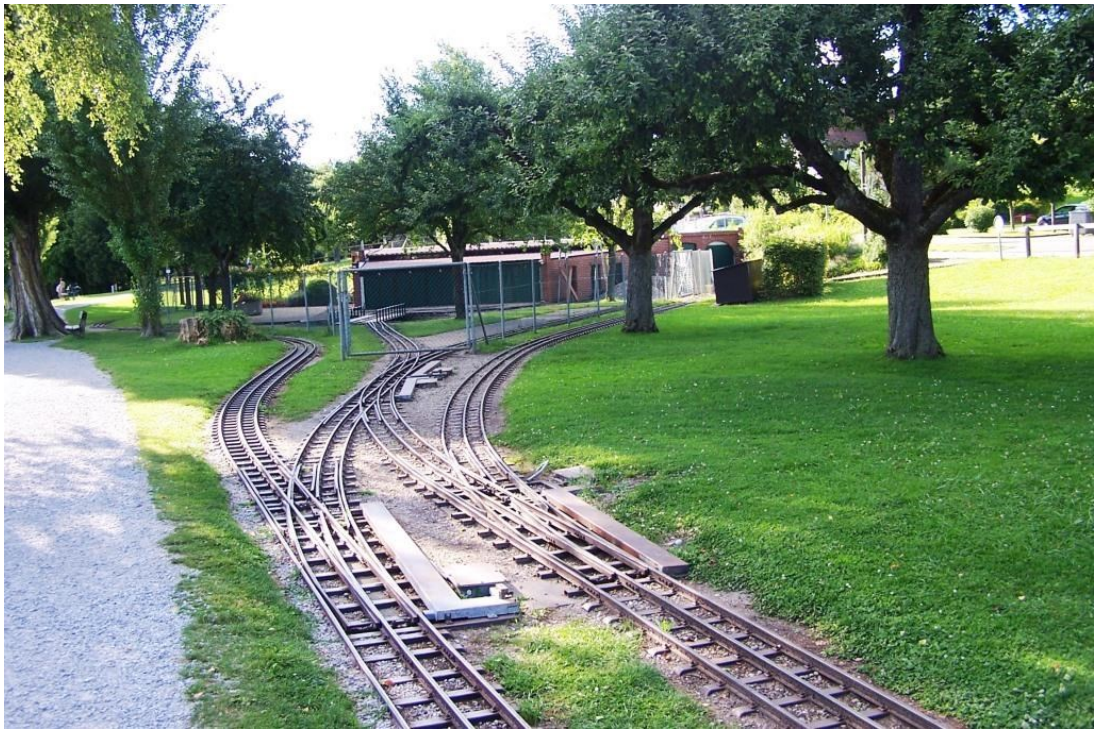
Zunächst ruhten wir uns nach der Ankunft ein wenig von der langen Reise aus und genossen den Ausblick auf den Bodensee. Dann aber ging es schon hinaus zu einem kleinen Ausflug nach Stein am Rhein hinüber in die Schweiz.

Natürlich müsste man über das idyllische Städtchen schreiben und Fotos zeigen doch soll sich die Postille ja auf den Anteil der Eisenbahn beschränken. Nachdem wir den Marktplatz passiert hatten, auf dem große Zuschauertribünen für die Freilufttheatervorstellung standen – in wenigen Stunden würde wieder ein Stück mit lokalem, geschichtlichem Hintergrund dargeboten werden – näherten wir uns dem Fluss.

Direkt am Rhein, gibt es hier eine Liliputbahn, auf der auf zwei Spurweiten, 360 mm und 184 mm Betrieb durchgeführt werden kann. (http://www.steinerliliputbahn.ch/) Allerdings nicht während unseres Besuches. Doch da imponierten, auch ohne sichtbare Fahrzeuge, immerhin noch die durch das Dreischienengleis mit seinen vielen Herzstücken und technischen Sonderlösungen englisch anmutende

Weichenstraße am Bahnhof und der Lokschuppen. Auch das Bahnhofsgebäude und die moderne „Bahnsteighalle“ sind sehenswert. Gefahren wird von Ende März bis Mitte Oktober an Sonn- und Feiertagen (http://www.steinerliliputbahn.ch/index.php?id=32)

Das passende rollende Material zeigte uns Claus dann aber auch noch. Oberhalb der Stadt, in einem „gewöhnlichen“ Gewerbegebiet präsentierten sich hinter großen Schaufenstern Loks und Wagen der für die Allgemeinheit der Modelleisenbahner wohl doch als ungewöhnlich zu bezeichnenden Spur bzw. Baugröße. (Balson AG Kaltenbacherstrasse 42, CH-8260 Stein am Rhein http://www.balson.ch/)



Durch das Fenster hindurch ließ es sich natürlich nicht so gut fotografieren – einfach hindurchsehen ging hingegen ganz gut und so hatten wir vor Ort das Erlebnis.

Auf dem Rückweg ins Quartier schauten wir noch bei der Museumsbahn Etzwilen-Singen http://www.etzwilen-singen.ch/ in Etzwilen vorbei. Bekannt sein dürfte die hinüber nach Deutschland führende und nicht elektrifizierte Bahn durch das Rheinviadukt, ein Bauwerk auf hohen, schlanken Pfeilern mit einem Gitterträger und obenliegender Fahrbahn. Ein Triebwagen mit der „Kennung“ D-HVLE spannte dabei den Bogen wieder in heimische Gefilde – schon erstaunlich, was alles so bei den „Privaten“ in gar nicht so lang zurückliegender Zeit im Einsatz war.

Tags darauf holten wir Nils vom Zug in Radolfzell (Titelbild) ab. Nachdem Elke und ich bis bzw. in Friedrichshafen und auch an der von

dort aus am Bodensee entlang führenden Bahnstrecke der modernen Eisenbahn begegnet sind, gab es auf dem Bahnhof hier bei der Abholung eines Familienmitglieds ein weiteres Treffen dieser Art. Regio-Shuttle, 611er und „normale Personenzüge“ trafen sich an den Bahnsteigen.

Zum „Modellbahnspielen“ sind wir übrigens kaum gekommen. Spaziergänge in der Umgebung, aber auch über den Markt in Radolfzell und ein langes Bad im See waren wichtiger – und gerade letzteres bei den Temperaturen erfrischender. Aber ein paar Stunden haben wir schon im Modellbahnkeller an der aus Thüringen mit umgezogenen H0-Anlage und einem der neu entstehenden Spur I-Segmente verbracht. Zusammen mit dem „Vorbildanteil“ darf man aber durchaus einschätzen: „Das Thema des Wochenendes wurde keinesfalls verfehlt.“

Hier endet der erste Teil des Berichtes über den „Eisenbahnurlaub 2016“ denn zu solch einem sollte sich unsere weitere Reise mit den Hauptzielen Tübingen und Gau-Algesheim noch entwickeln. Weiter geht es dann in der nächsten Ausgabe über Blumberg-Zollhaus nach Nagold und schließlich nach Wöllstein.

SCHMALSPUR-EXPO 2016
LINDENBERG (PRIGNITZ) – 16.-18.09.2016

„Neu Winne“

Zwei Arbeitsabende bleiben noch, um das EXPO-Modul fertig zu stellen. Na und der heutige Sonntag ist ja auch noch nicht ganz vorbei …

Auch wenn die Landschaftsgestaltung schon ziemlich ins Detail geht, ist ein kleiner Teil der Oberfläche noch nicht begrünt. Das wird aber noch. Wichtiger ist vor dem Einbau der Ausbohlungen an den zahlreichen Übergängen die genaue Kontrolle, dass auch kein Sandkorn oder Steinchen die freie Fahrt für die Spurkränze der Loks und Wagen blockiert.

„Grob fertig“ soll das Modul aber schon werden. Also halbwegs ordentlich begrünt und gestaltet sein. Einiges werde ich aber sicher nicht vollenden können: das Werkstor und eine Rampe, die von der Hinterseite an das Ladegleis reichen soll. Auch soll die Zufahrt zum Ladegleis wie beim Vorbild in Winne an der Trusebahn eine Durchfahrmöglichkeit besitzen. Dazu wird später noch ein herausnehmbares Stückchen eingepasst, das zunächst einen Abschluss des Ladebereiches durch Bewuchs darstellt. Auf einem weiteren Modul (Arbeitstitel: „Zukunftsmusik“) kann dann die Hofeinfahrt dargestellt werden, die beim Vorbild auch direkt auf die Chaussee führte. Ein passendes Wohnhaus für das Grundstück ist doch schon fast fertig, fällt mir da gerade ein.

Inzwischen bin ich auch ein wenig „pflastermüde“ von der Arbeit (kein Wunder bei der Pinselei) und ich denke, dass man *öfter* mal *ein wenig* basteln sollte. Die Kiesbettung ist mir dieses Mal nämlich etwas dunkel geraten, was ich auf einen zu hohen Leimanteil schiebe. Wie war das nochmal mit „gut gemeint“? Weiter entwicklungsfähig aber die Anfertigung von „Modulen“ vor dem Einbau auf dem eigentlichen Modul. Nichts Neues, sicher. Aber es funktioniert und macht eben Spaß, wie das bereits am Anfang des Landschaftsbaus in die Runde geschickte Bild von „ersten Grün“ zeigt (nächste Seite rechts oben). Sollte ich nochmal bauen, so ein Stückchen Straße und es dann als Präsentationsfläche für meine Kleinteile benutzen …

Auf den Bildern sieht es schon ganz passabel aus, finde ich.

Peterswalder Kleinbahnpostille

Verantwortliche Redaktion: Peter Semmler
Text u. Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet: Peter Semmler. Gerichtsrain 46, 06217 Merseburg, E-Mail: elkepetersemmler@web.de. Nutzung von nicht als Fotos anderer Autoren kenntlich gemachten Bildern bei Nennung des Autors gestattet. (Die Rechte an Texten und Fotos der Gastautoren liegen bei diesen. Fotos der „Gastanlagen“ stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von deren Eigentümern). Die „Peterswalder Kleinbahnpostille“ ist ein unregelmäßig erscheinendes und kostenloses privates Infoblättchen.